

Olmeca Xicallanca – Noch ein erfundenes Volk.

Otro pueblo inventado.
Un autre peuple inventé.
Another invented people.

von
Erhard Landmann

Wenn man eine gezeichnete Landkarte über das angebliche Verbreitungsgebiet der vermeintlichen Olmeken betrachtet, fallen einem die vielen Ortsnamen mit Bezug auf die Raumfahrt, auf die Fahrt ins All oder das Sinken (in der aztekischen Sprache Nahuatl meistens „-zinco“) ins All und aus dem All auf. Es gibt fast keine anderen Ortsnamen für den, der weiß, daß die aztekische und die Mayasprachen gute theodische Sprache sind. Da ist der Ort „Tazumal“ = „Ta zum al“. Nicht weit entfernt davon liegt „Coalepeque“ = „zu All Ep E que (geh)“ in der Nähe von „Copan“ = „go (geh die) Bahn“, oder „Cotzomalguapa“ = „Cot zem All gu apa“ = „Gott zum All go apa“, „Kaminalyuyu“ = „Kam in All (y)uyu“ = „Kam ins All uyu“ („uyu“ = Form von „weih“ = „heilig“), „Monte Alban“ = die „All-Bahn (des) E (zum) Mond“, „Rio (Fluß in spanischer Sprache) Coatzacoalco“ = „Coa tzaco al co“ = „zum Sachsen(gott) im All go“. Wer die Nachrichten über den grausamen Mord an über 40 mexikanischen Studenten verfolgt hat in der Stadt „Ayotzinapa“ = das „Ei zieht ab nach Ot“ und die Proteste dagegen in der Stadt „Chilpancingo“ = der „Keil (keilförmiges Raumfahrzeug) sinkt die Bahn“ und dies alles im mexikanischen Bundesstaat „Guerrero“ = der „Ger rero“ = der „Ger fällt, steigt auf“ (ins All). Das Wort „guerrero“ heißt im heutigen Spanisch „Krieger“. Dieses Wort hat aber mit dem aztekischen „guerrero“ nichts zu tun. Wir müssen deshalb hier einmal kurz auf die aztekische Sprache Nahuatl eingehen. Weil der Buchstabe „h“ in aztekischen Handschriften mit einem winzigen Bogen flach geschrieben wurde (siehe Abbildung 1) und einem Buchstaben „l“ ähnlich sah, wurde er später von den „Forschern“ als „l“ gelesen obwohl es ein „h“ wahr“, was ja auch bis heute stumm ausgesprochen wird. Man sagt also nicht, um ein Beispiel eines Ortsnamens zu geben „Tlalnepantla“ sondern „Thal nepan tha“ = das „Tal da neben“ nämlich, woran man hervorragend erkennen kann, daß diese Sprache reines Theodischa ist. So ist auch der angeblich so berühmte „Federschlangengott Quetzalcoatl“ überhaupt kein „Gott“ sondern der Satz „Wetz All zu at“ (In gewissen Gegenden Mitteldeutschlands sagt man noch heute für schnell rennen, sich schnell bewegen, „wetzen“. „Er wetzte um die Ecke“ = „er rannte schnell um die Straßenecke“.) „Quetzal co ath“ heißt also „wetzen All zu, (eilen)“. Wir müssen weiter berücksichtigen, daß der Buchstabe „X“, der in der alten Theodischa Sprache den „Ch-Laut“ verkörperte, in der aztekischen und den

Mayasprachen gelegentlich nur „S-Laut“ gesprochen wird oder „Sch-Laut“, was sich wohl im Laufe der Jahrhunderte abgeschliffen hat. Es gibt im aztekischen Gebiet von Mexico jedenfalls eine Unmenge von Ortsnamen, die auf „-alco“ = ins „All go“ oder „All zu“ und auf „-chicalco“ = „quick, schnell ins All go“ oder „quick, schnell dem All zu“ enden. So schreibt man im berühmten Mayabuch „Popul Vuh“ von der „Xib al ba“, von der „Sippe aus dem All“. (Was die ahnungslosen Übersetzer, mit „böser Geist, Hölle“ oder ähnlichem Unsinn übersetzen.) Wir stellen also fest, daß die Ahnen der Azteken und Maya aus dem All kamen und daß sie fast alle ihre Orts- und geographischen Namen sinngemäß mit dem All und dem Auf- und Absteigen ins All oder aus dem All und mit Raumfahrzeugen und ähnlichem Begriffen benannten. Und sie sprachen Theodische Sprache. Während die Azteken aber beim Schreiben einen ganzen Satz zu einem einzigen Wort zusammenschrieben und deshalb ihre Sprache als agglutinierende (zusammengeleitete) Sprache gilt, (ein purer Unsinn von ahnungslosen Leuten, die daraus auch noch „Grammatiken“ entwickelten) schrieben die Mayas nicht auf diese Weise, was dazu führte, daß nicht nur nicht erkannt wurde, daß es sich bei beiden Sprachen um Dialekte der theodischen Sprache handelt, sondern man behauptete (und behauptet noch heute), daß diese Sprachen soweit von einander entfernt sind, daß sie sogar ganz entfernten Sprachgruppen zugeordnet werden müssen. Und der Forscher Daniel Brinton, der dort zeitweise gelebt hat, wunderte sich, daß alle Leute beider Volksgruppen, obwohl zur Zeit der spanischen Kolonisation des Lesens und Schreibens unkundig, sich mühelos unterhalten konnten und sich mühelos verstanden. Zwischen diesen beiden theodische Sprache sprechenden und unsere ganz normalen Buchstaben schreibenden Völkern (siehe mein Buch „Weltbilderschütterung“ und einige meiner Texte über die Mayahieroglyphen) soll also ein Volk der Olmeken, besser der Olmeca, gelebt haben, was man einzig damit beweisen will, daß man dort etwa 20 riesige Steinköpfe gefunden hat und viele Jaguarfiguren und andere Figuren. Einen bestimmten Kunststil also. Niemand würde doch auf die Idee kommen, daß die Niedersachsen, die Sachsen-Anhaltiner und die Obersachsen in Deutschland vollkommen andere Völker mit vollkommen anderen Sprachen seien, nur weil sie gewisse andere Kunststile beim Kirchenbau, in der sakralen Kunst, beim Häuserbau (z.B. Schieferdächer dort, wo Schiefer gefunden wird) oder landsmannschaftliche Bräuche, Märchen und Sagen, andere Ernährungsweisen und Landwirtschaft, der Landschaft angepasst, usw. haben. Weil es viele Jaguarfiguren gab, so behaupten einfältige Leute, die sich Forscher, Ethnologen und Archäologen nennen, haben die Olmeca, die zwischen zwei Hochkulturen, die aus dem All kamen, lebten, an einen Jaguargott geglaubt. Also müssen die alten Niedersachsen, die Heinrich dem Löwen und anderen Löwendenkmäler gesetzt haben, wohl an einen „Löwengott“ geglaubt haben. Du heilige Einfalt! Doch der Unsinn geht weiter. Der Name oder das Wort „Olmeca“ soll „die Leute aus dem Kautschuk-Land“ bedeuten, weil die Azteken sie als solche bezeichnet hätten. „Ol- me- ca“, drei Silben, „O l m e c a“, sechs Buchstaben sollen sechs Worte bedeuten, „die Leute aus dem Kautschuk- Land“ und auch noch entsprechende grammatische Funktionen ausdrücken, also Mehrfachbedeutung haben. Hier hat man wieder die ungeheure sprachwissenschaftliche Ahnungslosigkeit und Gedankenlosigkeit unserer Amerikanisten, Ethnologen und Archäologen. Dann muß wohl der Buchstabe „O“ in der aztekischen Sprache „die“ bedeuten, „l“ muß „Leute“ bedeuten, „m“ muß „aus“ bedeuten, „e“ muß „dem“ sein „c“ muß „Kautschuk“ sein und „a“ schließlich „Land“. Fragen Sie doch bitte mal einen Azteken, der Nahuatl spricht, ob dies stimmt. „Dümmer geht es nimmer“, wie man so schön zu sagen pflegt. Den Unsinn soll 1927 ein Deutscher mit dem Namen Hermann Bayer verzapft haben und zwei Jahre später wurde er von einem Amerikaner aufgegriffen und gilt bis heute. Dies ist typisch für unsere einschlägigen Wissenschaftler. Sie forschen nicht selbst. Sie sind alle Abschreiber. Irgend einer haut gelegentlich einen schwachsinnigen Bolzen heraus und alle schreiben es ab, ohne es nachzuprüfen. „Hurra, wir wissen wieder etwas Neues, was sind wir doch für tüchtige Forscher.“ Kommt dann einer, der richtig nachgeforscht hat mit richtigen Ergebnissen, so wird der als Außenseiter und „Spinner“ abgetan. Aber in diesem speziellen Fall kommt noch eine weitere, viel größere Gedankenlosigkeit dazu. Es ist allgemein bekannt, daß Kautschuk einst nur im brasilianischen Urwald wuchs. Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde der Kautschuksamen unter Lebensgefahr aus Brasilien herausgeschmuggelt. Die angeblichen Olmeken müßten also, wenn sie

„die Leute aus dem Kautschuk-Land“ wären, aus dem brasilianischen Urwald ausgewandert sein, was selbst diese Forscher nicht im Traum glauben. Die Azteken kannten den Kautschuk und das Wort „Kautschuk“ gar nicht. Zwar hatten Azteken und Maya tatsächlich gummiartige Bälle, was viele Abbildungen und die erhaltenen Ballspielplätze beweisen, aber diese Bälle wurden nicht aus Kautschuk sondern aus Lianen der Art „Ipomoea albo“ hergestellt und das Wort „Liane“ = der „Ahn Li E“ weist auf den Ahnengott, den Sachsengott E Li hin, zu dessen Ehren die Ballspiele abgehalten wurden. Womit gleichzeitig alles zusammenbricht, was unsere einfältigen Forscher über die Religionen der Maya und Azteken zusammen phantasieren. Ja, ihre Ahnen kamen mit dem Sachsengott Eli aus dem All. Deshalb gibt es auch so viele Ortsnamen in Mexico mit „Zaca“ und „Xaca“, zum Beispiel „Oaxaca“ .

Woher kommt nun das Wort „Olmeca“, welches den Namen für ein angebliches Volk der Olmeken liefern soll? Es ist eine Dialektform des Wortes „Almeca“, das in der Form „Olmeca“ in vielen aztekischen Texten und Mayatexten vorkommt. Wir sehen also schon, daß alle Worte, die im Zusammenhang mit dem angeblichen Volk der Olmeken vorkommen, Worte aus der aztekischen Sprache und den Mayasprachen sind. Niemand kennt irgend ein olmekisches Wort. „Olmeca, Almeca“ bedeutet „allmächtig, der Allmächtige“. Ebenso kommen die Worte „Olman“ und „Oloman“ vor, die nichts anderes bedeuten als „Alman“ = der Mann aus dem All, genauso wie der Stamm der Allemannen in Deutschland und die Bezeichnung für die Deutschen in der türkischen, spanischen, französischen Sprache, „Alman“, „Alemana“ und so weiter. Wie kam es nun, daß dieses Wort „allmächtig“ zu dem angeblichen Volk der Olmeken führte? Zwar wäre es theoretisch möglich gewesen, daß ein Volk an sich, sich den Namen „allmächtig“ zugelegt hätte, aber bei einem winzigen Volk zwischen zwei wirklich mächtigen Reichen, dem der Azteken und dem der Maya, ist es schon anzuzweifeln, daß sie sich „allmächtig“ fühlten. Die ganze Wahrheit liegt in der Falschübersetzung eines Satzes, natürlich wieder eines Satzes aus der aztekischen Sprache, durch die ahnungslosen Forscher. Die sogenannten Experten bezeichnen nämlich die Olmeken als die „Olmeca Xicallanca“, „Olmeca xic al lanca“. „xic“ ist „quick, schnell, lebendig“, „al“ ist „All, Weltall“ und „lanca“ ist „los schießen, davon schießen, schleudern“. Durch die doppelte Bedeutung des Wortes „xic“ in der theodischen Sprache als „schnell“ und als „lebendig“, kann man den Satz in zwei möglichen Formen übersetzen, die zwar keinen allzugroßen Bedeutungsunterschied ergeben, aber man muß sich für eine Möglichkeit entscheiden.“ Der Allmächtige schießt schnell los ins All“ oder „der lebendige Allmächtige schießt davon ins All.“ Auf jeden Fall aber bedeutet die richtige Übersetzung von „Olmeca Xicallanca“ zu Hundert Prozent, daß es nie ein Volk der Olmeken gegeben hat und obwohl dies schon eindeutig genug ist, können und wollen wir noch weitere Beweise dafür bringen. Da Azteken und Maya die theodische Sprache sprachen und unsere sogenannten „lateinischen“ Buchstaben in Hieroglyphenform schrieben oder, wenn man soll will, zeichneten oder in künstlerischer Form darstellten, müßten die angeblichen Olmeken ebenso beides getan haben. Genau wie wir in unserem obigen Beispiel sahen, daß die Sachsen-Anhaltiner, die zwischen Niedersachsen und Obersachsen liegen, die gleiche deutsche Sprache sprechen und schreiben und nicht etwa „Chinesisch rückwärts“. Die Abbildung 1 zeigt Ihnen zwei angeblich olmekische Figuren, auf denen eindeutig Buchstaben zu erkennen sind, ebenso, wie auf dem Steinkopf in Abbildung 2 die Buchstaben „E“ und „S“ zu erkennen sind. (ich habe sie mit roter Farbe ausgemalt und noch einmal einen Teil des Kopfes vergrößert darangesetzt.)

Abbildung 1.

h

normaler Buchstabe h

h

aztekische Handschrift h

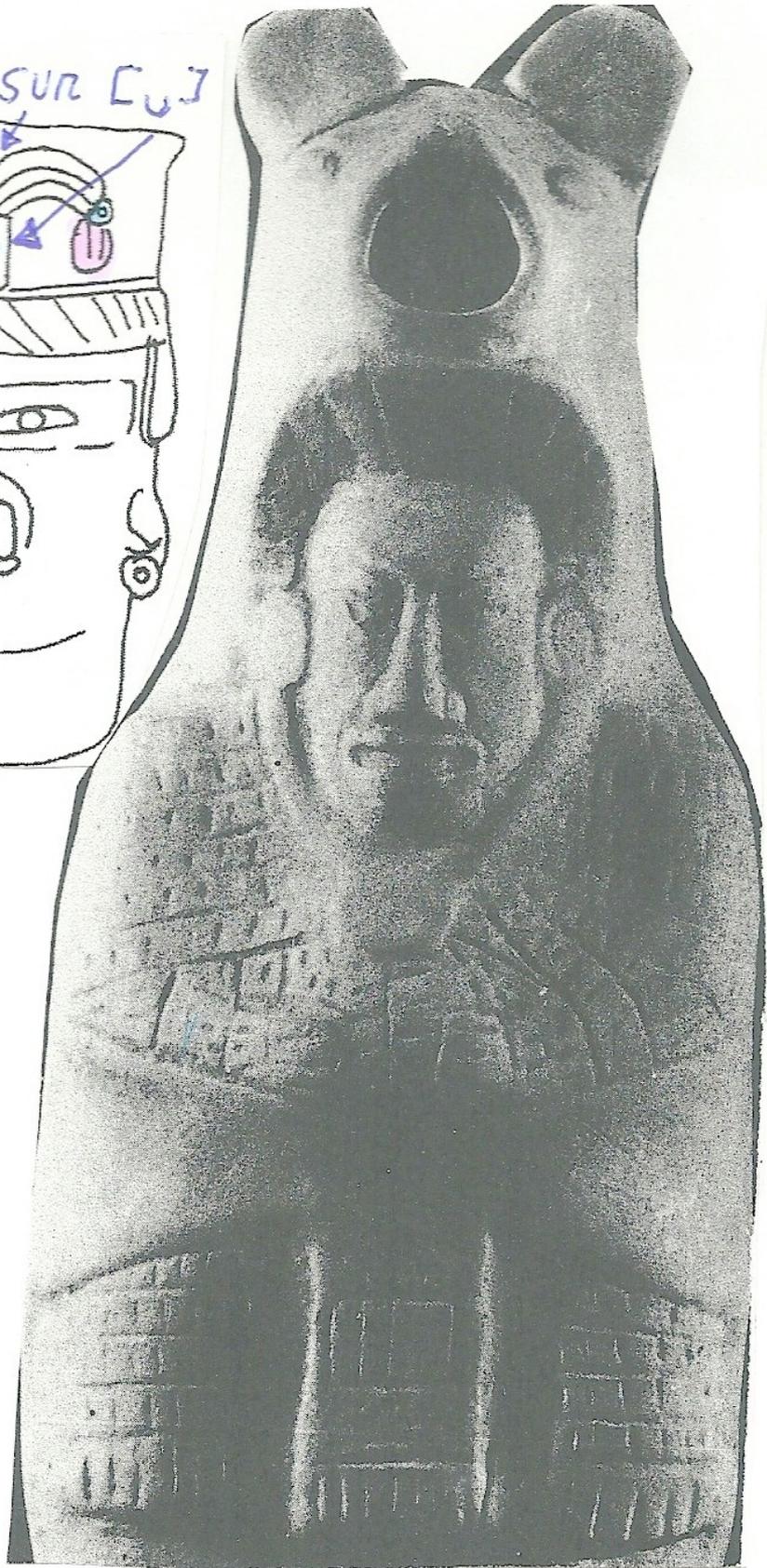
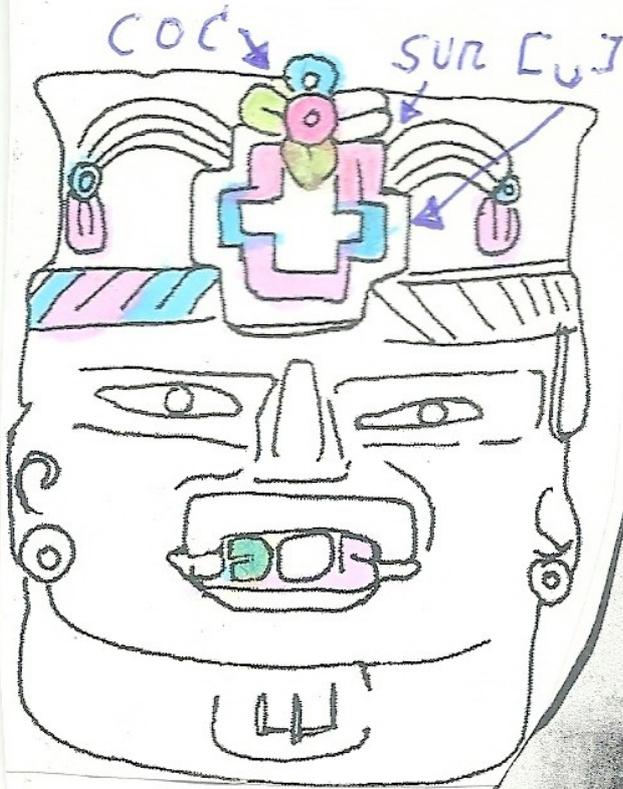
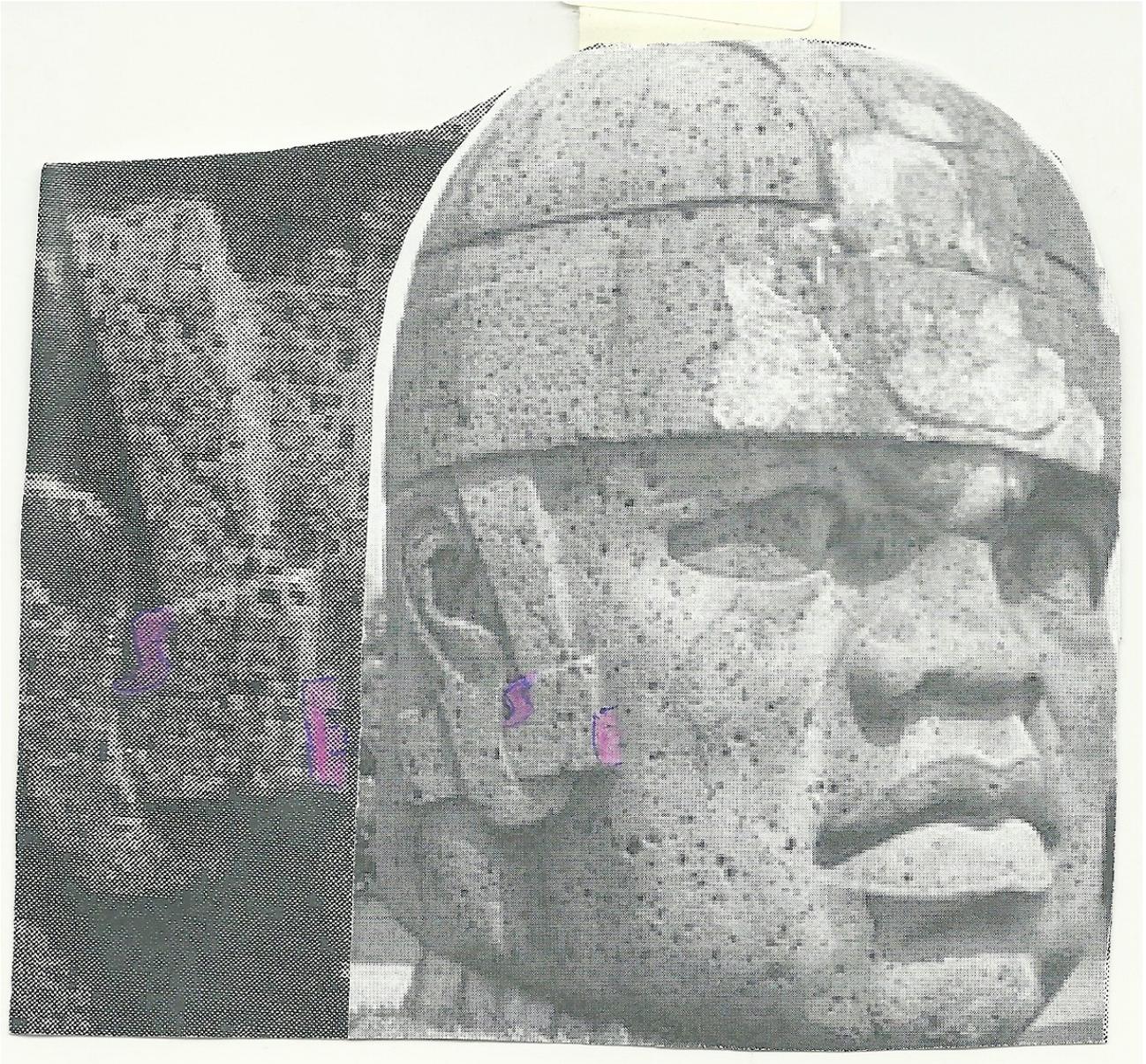


Abbildung 2.



Die vielen Löcher in den Steinköpfen der angeblichen Olmeken, die die Köpfe wie „wurmstichig“ aussehen lassen, sind übrigens nur Zwischenräume oder Abgrenzungen zwischen (allerdings zugegeben schlecht zu erkennenden) Buchstaben. Wenn ich dies auf schlechten Kopien aus dem Internet erkennen kann oder jeder, der es will, warum sind dann die Forscher, die es in Natura betrachten können, nicht fähig, die Buchstaben zu erkennen?. Die Abbildung 3a zeigt die angebliche olmekische Schrift, die die Experten als Vorläufer der Mayaschrift bezeichnen. Es sind, wie die Mayaglyphen, aber ganz, ganz normale Buchstaben. Unsere Buchstaben, in denen auch dieser Artikel hier geschrieben ist. In Abbildung 3b und 3c habe ich die Abbildung 3a noch einmal vergrößert (und jeder von Ihnen, liebe Leser, kann weitere Vergrößerungen herstellen, um die Buchstaben zu erkennen) und man muß die Glyphen nur nach allen Seiten drehen, um die Buchstaben zu erkennen. Und die Worte sind natürlich in theodischer Sprache, wie das Wort „Ewig“, welches ich mit roter Farbe ausgemalt habe. (Bitte drehen!) Wir sehen also, wie bei Niedersachsen, Sachsen-Anhaltinern und Obersachsen, die zwar unterschiedliche Dialektfärbung in der gesprochenen Sprache aufweisen, aber die gleiche Sprache sprechen und schreiben und zu einem Volk gehören, so gehören auch die angeblichen Olmeken, die es nicht gab, zu Maya und/oder Azteken, beziehungsweise, bilden den Übergang von den einen zu den anderen.

Abbildung 3a.

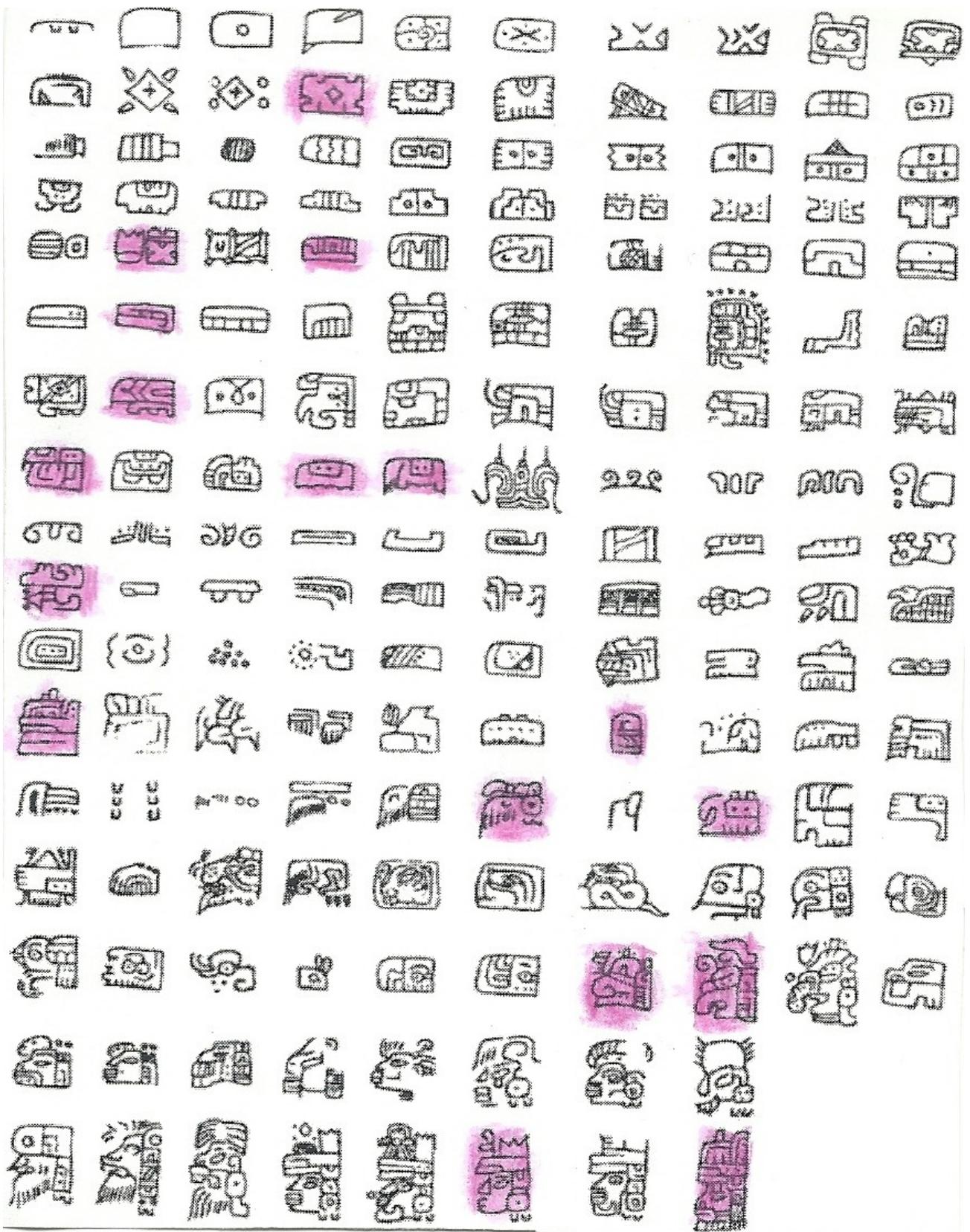
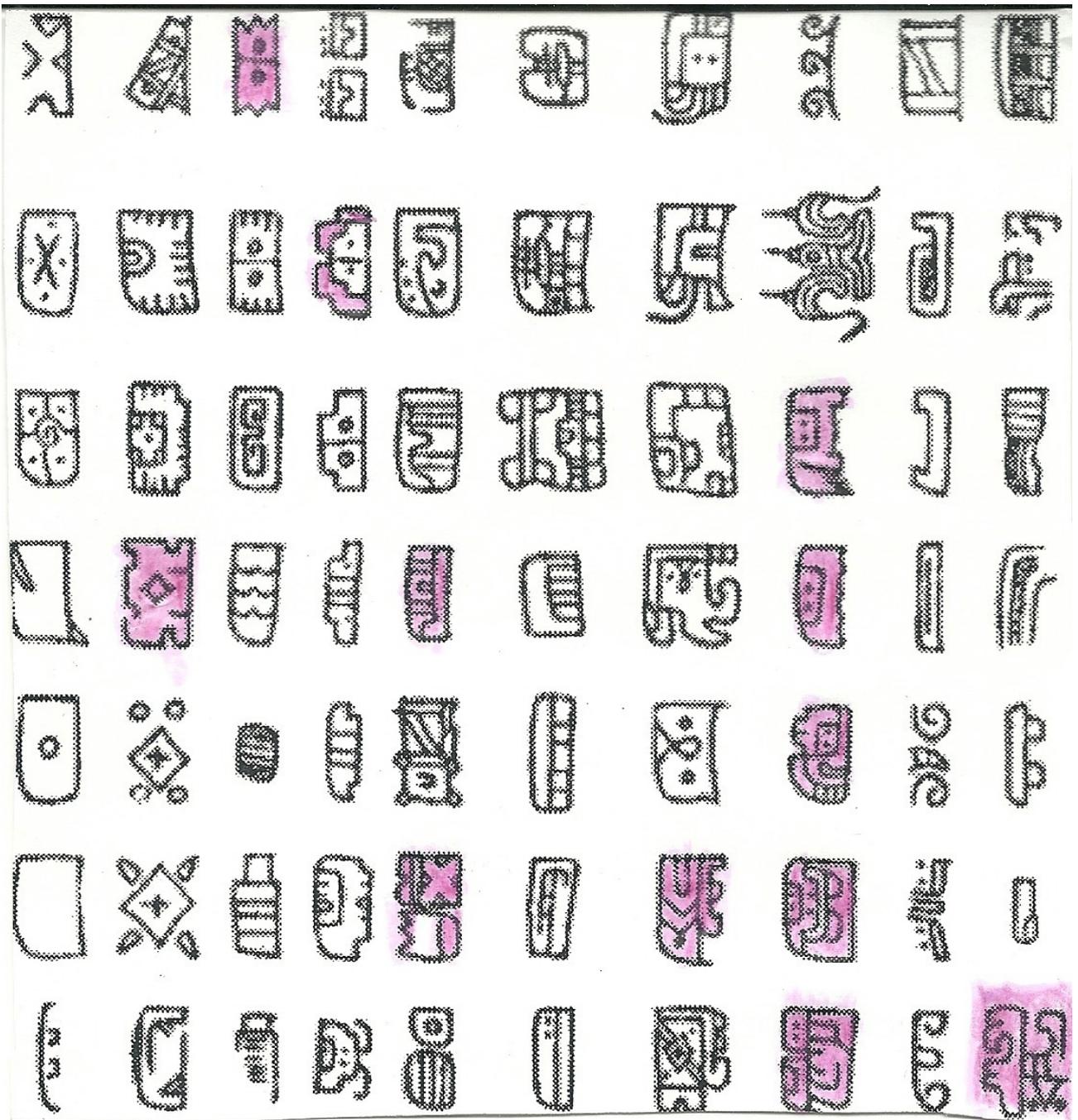


Abbildung 3b.



Da die riesigen Steinköpfe, mit denen man die Kultur der angeblichen Olmeken begründet, schwulstige Lippen aufweisen, sprechen manche von „negroiden“ Einflüssen und wollen eine Einwanderung aus Afrika erkennen oder gar eine Einwanderung aus „Atlantis“, obwohl „Atlantis“ als Kontinent oder Insel nie existierte, obwohl man es auf dem ganzen Planet sucht. Es ist nur eine Falschübersetzung des Satzteil „at Land is“ = „beim (an) Land is“, weil man nicht weiß, daß es auch Altgriechisch ebenso wenig gab, wie Altlatein und Althebräisch und die „platonischen“ Texte neu übersetzt werden müssen. Damit würden allerdings alle kommunistischen und sozialistischen Ideen und Absichten zusammenbrechen, alle linken Geistesverirrungen, die auf diesen Falschübersetzungen beruhen und schon deshalb wird man es nicht wagen, diese Texte neu zu übersetzen. Man braucht die linken/rechten Ideologien und die falschen Religionen, damit nie Frieden herrscht. Daß diese „negroiden“ Lippenformen möglicherweise der schwierigen Bearbeitungsform der harten Riesensteine geschuldet sind und absolut nichts mit Afrikanern zu tun haben, zieht niemand in Betracht. Genau wie die Falschübersetzung der Maya- und Aztekenworte „sac“ und „zac, zaca, xaca“ = „Sachse“ als „weiß“ dazu geführt hat, daß man aus dem Sachsengott E Li die „weißen Götter“ gemacht hat und dann unzählige Bücher der Art „Kolumbus kam zu spät“ oder „Kolumbus kam als Letzter“ geschrieben hat, um irgendwelche Wanderungen zusammenzuphantasieren. Es sind eben keine Forscher, sondern Abschreiber, die falsche Tatsachen nur neu interpretieren. Aber falsch bleibt falsch, auch wenn ich es anders interpretiere. Da die Ahnen der Maya und Azteken, wie der ganzen Menschheit, aus dem All kamen (was allein die vielen Ortsnamen am Anfang dieses Artikels und in vielen meiner anderen Artikel beweisen), hatte niemand Wanderungen und Völkerwanderungen auf primitive Art nötig gehabt. Diese Völkerwanderungen erfolgen erst heute, um die Bürgerkriege der Zukunft und den dritten Weltkrieg vorzubereiten. Daß es bei den Maya aber durchaus Menschen mit brauner Hautfarbe gab, ebenso wie chinesisch-, japanisch-, europäisch-typische Menschen, wird auf den Malereien von Bonampak und auf unzähligen bemalten Vasen und Gefäßen bewiesen. Das Ganze beweist nicht nur die gemeinsame Herkunft aus dem Weltall, sondern daß die verschiedenen Menschentypen zusammenlebten und gemeinsam aus dem Weltall kamen, aber eben in e i n e r K u l t u r und nicht „multikulturell“ und nicht von falschen, irrsinnigen Religionen geprägt. Angesichts der Tatsache, daß keine dieser Religionen in der Lage ist, ihre religiösen Bücher auch nur annähernd richtig zu übersetzen und daß deshalb in den letzten 2000 Jahren 90 % aller Kriege Religionskriege waren und die anderen 10 % ebenso „multikulturelle“ Ursachen hatten, die man glaubt, mit „nationalistisch“ abzutun (was ist nationalistisch, wenn nicht eine zwangsläufige Gegenreaktion auf „multikulturelle“ Auswüchse? Die Welt funktioniert nach logischen Naturgesetzen und nicht nach ideologischer Unvernunft.) kann man nur den Schluß ziehen und die Forderung erheben: Schluß mit den Völkerwanderungen, Religionskriegen und der Überbevölkerung. Erst, wenn die falschen Religionen und linken Ideologien (wozu auch die fälschlicherweise als „rechte“ Ideologien bezeichneten gehören, auch die wollen Antikapitalismus und Sozialismus, sogar „volksnahen“, was die Linken mit ihrem Funktionärsozialismus niemals zu fordern wagten) nicht mehr existieren oder gar staatlich gefördert werden, wie heute, erst dann kann man wieder auf ein friedliches Zusammenleben der Völker in e i n e r K u l t u r hoffen. Aber die Herren der Welt, die Geheimgesellschaften, Religionen und Ideologien, werden es zu verhindern wissen.

In Abbildung 4 sehen Sie die Abbildung eines archäologischen Fundes, den ich im Internet gefunden habe, nein, nicht von Mayas und Azteken und erst recht nicht von den nicht existierend habenden Olmeken, sondern, Sie werden es nicht glauben, aus dem amazonischen Urwald. Darauf kann man (ich habe es noch einmal daneben gezeichnet) unsere ganz normalen Buchstaben erkennen und die Worte „heilig E“ oder „ E heilig“. Wer glaubt noch, daß irgendwelche „Römer“ die „lateinischen“ Buchstaben erfunden haben, wenn sie vor Jahrtausenden im brasilianischen Urwald geschrieben und kunstvoll dargestellt wurden? Unsere Geschichte wurde gefälscht bis zum Gehnichts mehr. Setzen wir unsere Kraft und unsere Bemühungen dafür ein, die Wahrheit zu finden. Es geht um unser Überleben, was gewisse Kräfte verhindern wollen.

Abbildung 4.

